Donnerstag, 6. Dezember 1923. Einzelnummer 20000 Mark. 62. Jahrgang. Nr. 277.

Bezugspreis*) monatl. M.: bei der Geschäftsstelle 500 000, bei den Ausgabestellen 505 000, durch Zeitungsboten 510 000, durch Post inkl. Geb. 513 000, ins Ausland 700 000 poln. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

*) Die obigen Preise gelten nur als Grundpreise. Der Verlag behält sich das Recht vor, bei zu großer Teuerung eine Nachforderung für den laufenden Monat zu fordern.

Fernspr. 2273, 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 10 000 M. Reklameteil 25 000 M. *) Sonderplatz 50% mehr

für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 000 M. „ *) Reklameteil 25 000 M. in deutscher Währung nach Kurs.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Die neuen indirekten Steuern. Die Minister a. D.

(Eigener Sejmbericht des „Posener Tageblattes“.)

In der Dienstagssitzung des Sejm leuchteten einige Abgeordnete in die Winkel hinein, aus deren Dunkel das Unkraut der heutigen Teuerung üppig emporwuchert. Es handelte sich um die erste Lesung eines Gesetzes zur Erhöhung der indirekten Steuern. Wie einer der Redner ausführte, betragen die heutigen Abgaben auf das Kilo Zucker bereits 40 000 M., auf den Liter Spiritus 600 000 M., auf das Pfund Essig 120 000 M. und auf die Schachtel Streichhölzer 3000 M. Man könne sich vorstellen, wie eine weitere Erhöhung wirken werde.

Der Sozialist Diamand, der gerne amüsante Anekdoten in seine mit Zahlen beschwerten Auseinandersetzungen einflicht, erzählte einige heitere Einzelheiten von der letzten Abstimmung über die Auslieferung der drei sozialistischen Abgeordneten. Eine Anzahl von Abgeordneten, namentlich der Piastenpartei, denen das Gewissen doch verbot, für die Auslieferung zu stimmen, die aber nicht den Mut aufbrachten, auch offen für ihre Meinung einzutreten, flüchtete in die Korridore, und als sie hier von ihren Parteigenossen gesucht wurden, liefen sie, so wie sie waren, ohne Überzieher auf die kalte Straße hinaus. Man schleppte ihnen ihre Pelze dann mitleidig nach und hat doch einige noch zur Abstimmung auf der Straße eingefangen! Diamand warf der Regierung dann vor, daß sie an der Teuerung die Mitschuld trage. Der Zentner Getreide stieg von 1 auf 2 Dollar, und nun wolle die Regierung die Ausfuhr von 150 000 Waggons Getreide gestatten, was eine weitere Teuerung im Gefolge haben müsse. Wenn nun erst die erneute Erhöhung der Steuer auf alle Konsumprodukte komme, dann wisse man überhaupt nicht, wo die Grenzen der Preistreiberei zu finden seien. Als Diamand daraufhin sagte, die Regierung rufe das Schiebertum ins Leben, das über den polnischen Staatsschatz zu verfügen habe, wurde er vom Marschall zur Ordnung gerufen.

Sanojca von der Wyzwolenie rechnete heraus, daß vor dem Kriege die Abgabe für Spiritus 1½ Goldfranken betrug (pro Liter). Im vergangenen Jahre wurden nun 150 000 000 Liter Spiritus hergestellt, wenn man also nur 1 Franken für den Liter rechnet, so seien das schon 150 Millionen Franken. Das gleiche bestehe für das Tabakmonopol, das im Jahre 1913 in Österreich 410 Millionen Franken erbrachte. Polen hat ein Monopol, die Tabakpreise sind bei weitem höher wie die Goldparität, aber das Monopol, das in den Händen des Ministers sich befindet wird von diesem nicht ausgenutzt. Nun werden mit der Besteuerung der Konsumartikel in so weit erhöhtem Maße nur die Massen der Konsumenten getroffen.

Schließlich wurde das Gesetz an den Ausschuß verwiesen.

Nun wurde das vorgeschlagene Gesetz für die Ministerpensionen beraten, und es schien, als ob die Linke diese Gelegenheit benutzen wollte, um eine kleine Obstruktion zu veranstalten. Die Länge der Reden wuchs auf das Bedenklichste, so daß man zunächst mit einer Dauersitzung rechnete. Aber auch diese Energie fand ihr Ende, und schließlich fand das Gesetz eine Mehrheit von 183 gegen 149 Stimmen. Czapiński (Sozialist) ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, um seine Verwunderung auszudrücken, daß gerade jetzt, in der Zeit der Geldnot und des Hungers, die Regierung für Minister, wie Korfanty und Kucharski, also reiche Leute, eine kostspielige Pension schaffen solle. Korfanty sagte in seiner Antwort, daß es ja nicht die jetzige Regierung gewesen sei, die die Ministerpensionen angeregt habe, sondern daß der Vorschlag noch von dem Sozialisten Daszyński herstamme und daß er es gewesen sei, der eine dreimonatige Nachzahlung, entsprechend der sofortigen Entlassung in anderen Berufen, auch solchen Ministern gezahlt wissen wollte, die darauf Anspruch erheben. Der gegenwärtigen Regierung liege gar nicht so viel an dem Zustandekommen des Gesetzes. Nowicki von der Wyzwolenie erklärte darauf wieder, Korfanty irre sich. Vielleicht habe unter Sikorski der Plan zu einer solchen Pensionierung bestanden. Aber der jetzige Gesetzentwurf sei vom 12. Juli 1923 datiert, also von Witos unterschrieben. Und gerade die jetzige Regierung, die keines ihrer Versprechen habe einlösen können, komme nun mit den Pensionierungen. Der Antrag von Czapiński, der fordert, daß über das Gesetz zur Tagesordnung übergegangen würde, wurde, wie schon gesagt, abgelehnt.

Es wurde darauf die Genfer internationale Konvention über Arbeiterschutz, nach einem Referat des Sozialisten Ziemiecki, angenommen.

Rücktritt dreier Minister.

Aus Warschau wird gemeldet: Die erwartete Umgestaltung des Kabinetts ist in anderer Weise nötig geworden, als bisher angenommen wurde. Drei Minister haben selbst ihr Rücktrittsgesuch eingereicht, nämlich der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Łopuszański, der Justizminister Nowodworski und der Agrarreformminister Osiecki. Der zuletzt Genannte begründet sein Rücktrittsgesuch damit, daß die in Aussicht genommene Frist der Ausführung des Agrargesetzes nicht eingehalten wurde. Herr Osiecki wies auf diese Tatsache in einer in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzung des Fraktionsvorstandes der Piastengruppe hin und erinnerte daran, daß er Anfang November in der Vollsitzung der Fraktion erklärt hätte, er würde bei Nichteinhaltung der Frist (1. Dezember) zurücktreten und persönlich zur Auflösung der gegenwärtigen Sejmmehrheit beitragen. Nach dieser Erklärung stimmte der Fraktionsvorstand der Piastengruppe darüber ab, ob Osieckis Rücktritt gutgeheißen werden soll oder nicht. Für Billigung des Rücktritts sprachen sich die Abgeordneten Bryl und Pawłowski aus, gegen sie die Abgeordneten Pieniążek, Bobek und Saraniewski. Die endgültige Entscheidung darüber soll in der Vollsitzung der Piastenfraktion gefaßt werden.

Neue Bombenwürfe gegen Deutsche in Schlesien.

Acht Tage nach dem Bombenanschlag in Tichau (vgl. „Pos. Tagebl.“ Nr. 272) wird ein neuer Bombenanschlag auf Deutsche aus der Wojewodschaft Schlesien gemeldet. Ein uns zugegangener telegraphischer Sonderbericht lautet:

Am Montag abend wurde in Bielitz eine öffentliche Wählerversammlung abgehalten, die von deutschen Abgeordneten des Warschauer Sejm und des schlesischen Sejm einberufen worden war. In der Versammlung sollte der Abgeordnete Fuchs über die Wohnungsfrage in Bielitz sprechen, Abg. Dr. Pant über die Abschnürung der deutschen Schule, das Sprachengesetz und die Benennung der Straßen und schließlich der Sejmabgeordnete Piesch über die Lage der Deutschen in Polen.

Die Versammlung, die im großen Schießhaussaale stattfand, war stark besucht. Ungefähr um 10 Uhr flog eine Bombe durch das Fenster in den Saal, mitten unter die Zuhörer der ersten Reihen. Sie fiel zu Boden und barst mit furchtbarem Krach. Eine Menge von Verwundeten schrie laut auf. Es mögen deren etwa 40 bis 50 sein. Unter ihnen der Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“, Bechstein, der schwer am Beine verwundet wurde. Kaum hatten sich die Personen aus diesen Bankreihen geflüchtet, als eine zweite Bombe durch ein anderes Fenster flog, die schon in der Luft explodierte. Der Materialschaden, den diese zweite Bombe von unerhörter Kraft anrichtete, ist sehr bedeutend.

Über die Treibereien der Aufständischen in Bielitz konnte man schon seit langem die trübsten Erzählungen hören. Es gehörte zu den alltäglichen oder vielmehr allnächtlichen Ereignissen, daß die Firmenschilder der Deutschen mit Kot oder Teer beschmiert wurden. Das Werk erforderte zuweilen eine große Mühe und geschah oft unter Zuhilfenahme von Leitern, die doch die Täter auch für die Polizei erkennbar trugen. Daß Deutsche in den Straßen verprügelt wurden, ist eine so allgemeine Erscheinung, daß man sich kaum mehr die Mühe nimmt, sie besonders zu verzeichnen. Nun aber setzt ein verbrecherischer Bombenanschlag diesem wüsten Treiben die Krone auf. Wie wir hören, wird der Abgeordnete Piesch die Regierung über das Verbrechen interpellieren. Hoffentlich hat die Regierung Energie genug, um die Festnahme der Täter durchzusetzen.

Energische Maßnahmen werden gefordert.

(Sondertelegramm des „Pos. Tagebl.“)

Warschau, 5. Dezember. Wir erfahren noch, daß der deutsche Abgeordnete Piesch mit dem Vizepräsidenten Korfanty eine Unterredung hatte, in der er die Entsendung einer Untersuchungskommission zur Ermittelung der Täter verlangte, was Korfanty ohne weiteres zusagte. Wenn wir richtig unterrichtet sind, so wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß man in der Bevölkerung der Meinung ist, die Polizei wende den Treibereien der Aufständischen gegenüber nicht die nötige Energie an. So sei es auffallend, daß gerade die gefährlichste Seite des Lokals, die dunkle Gartenseite, von der Polizei unbeschützt blieb und daß dann auch gerade von der Gartenseite her der Anschlag erfolgte. Wir glauben, daß die sofortige Abberufung des Polizeidirektors Podgorski gefordert wurde, der für diese Versäumnisse verantwortlich gemacht wird. Es ist doch zu hoffen, daß die Regierung nun endlich mit aller Schärfe eingreift, denn jede weitere Duldung der unerhörten Zustände führt nur zu einer Verschlimmerung der Verhältnisse.

Schilderung eines Augenzeugen.

Der „Kattowitzer Ztg.“ wird von einem Besucher der Bielitzer Versammlung berichtet:

Der erste Teil der Versammlung ist ruhig verlaufen. Die Abgeordneten Dr. Pant und Fuchs hatten schon gesprochen. Während der Rede des Abgeordneten Piesch flogen von der Eingangstür her zwei Bomben in den Saal hinein, die vielleicht dem Redner galten. Die Bomben prallten am Rednerpult ab und explodierten in der Nähe des Pressetisches. Eine dritte Bombe wurde von einem abgeschlossenen, überdachten Gang aus in den Saal geworfen. Deren Wirkung war am stärksten.

Die eine Bombe hat ein ungefähr 40 Zentimeter großes Loch in den Boden gerissen und das Kellergewölbe durchschlagen. Allem Anschein nach handelt es sich um Ekrasitbomben, die von einem ganz dünnen Stahlmantel umgeben waren. Die Detonation war furchtbar stark. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Alles drängte nach den Türen. Dabei wurden zahlreiche Personen leicht verletzt.

Allem Anschein nach wurden vom Nebenraum aus den Bombenwerfern Zeichen gegeben, denn plötzlich erlosch das Licht, und fast im selben Augenblick fielen auch die Bomben.

Das neue deutsche Ermächtigungsgesetz.

Das deutsche Reichskabinett hielt am Sonnabend und am Sonntag Beratungen ab, in denen der Wortlaut des neuen Ermächtigungsgesetzes festgestellt wurde. Durch dieses Gesetz erhält die Regierung die Vollmacht, **Maßnahmen zu treffen, die im Hinblick auf die Not des Volkes und des Reiches notwendig und dringend sind.** Die Geltungsdauer des Gesetzes, das sich als ein ausgesprochenes Notgesetz charakterisiert, soll auf kurze Zeit (wahrscheinlich bis 15. Februar) beschränkt werden. **Das Ermächtigungsgesetz wird der Regierung auch die Möglichkeit geben, in die Preisbildung aller lebenswichtigen Waren, insbesondere der Lebensmittel, einzugreifen.**

Das Ermächtigungsgesetz tritt vorläufig nicht in Kraft.

Berlin, 5. Dezember. Da sich eine starke Opposition gegen das geplante Ermächtigungsgesetz bemerkbar macht, wurde von der Einbringung des Gesetzentwurfs im Reichstag vorläufig abgesehen.

Randstaatenbund oder Baltenstaatenbund?

Fünf Staaten, die einst den westlichen Rand des russischen Zarenreiches bildeten, sind jetzt selbständige Staaten. Ihnen gemeinsam ist der Wunsch, die nach dem Weltkriege gewonnene Freiheit und Selbständigkeit sich zu erhalten und sich zu sichern gegen etwaige Wiedereroberungsgelüste eines neu erstarkenden russischen Reiches.

Der Gedanke eines Zusammenschlusses dieser fünf Staaten taucht seit ihrem Entstehen immer wieder auf. In zahlreichen Randstaatenkonferenzen politischen und wirtschaftlichen Charakters in Helsingfors, Reval, Riga und Warschau ist er erörtert worden. Der Verwirklichung dieses Gedankens standen und stehen noch jetzt nicht geringe Schwierigkeiten entgegen. Denn bei mancher Gemeinsamkeit der allgemeinen politischen Tendenzen, der Geschichte der Entstehung und der durchlebten wirtschaftlichen Nöte stehen zwischen diesen Staaten doch beträchtliche Verschiedenheiten und Gegensätze, die sich nicht übersehen lassen. Eines der Haupthindernisse für einen Zusammenschluß der Randstaaten war bis jetzt das gespannte Verhältnis zwischen Polen und Litauen, das im Streit um den Besitz Wilnas seinen prägnantesten Ausdruck gefunden hat. Der Versuch, Polen und Litauen an einen gemeinsamen Konferenztisch zu bringen, scheint auch heute noch aussichtslos zu sein.

Sieht man von der politischen Haupttendenz ab, d. h. von der diesen fünf Staaten gemeinsamen Absicht, sich gegen einen russischen Ueberfall stark zu machen, und fragt man nach etwaigen besonderen Gemeinsamkeiten, die innerhalb dieser fünf Staaten wieder Einzelgruppen schaffen, dann erkennt man, daß ethnographisch, d. h. in Bezug auf den Stammescharakter der Hauptbevölkerung, Litauer und Letten zusammengehören und oben im Norden die Esten und die Finnen.

Wirtschaftlich aber stehen einander am nächsten Lettland und Estland, und diese beiden Länder haben auch in Bezug auf ihre Geschichte und die Eigenart des Lebens in ihnen als Folge eben dieser Geschichte die stärksten Gemeinsamkeiten. Zwischen Estland und Lettland hat sich denn auch schon so etwas wie der Kern eines etwaigen künftigen Randstaatenbundes zu bilden begonnen. Und zwar hat ein konkreter Anlaß die Frage einer estnisch-lettischen Wirtschaftsallianz wieder lebendig werden lassen. Zur Vorbereitung der demnächst stattfindenden internationalen Zollkonferenz in Genf haben sich die Vertreter der Randstaaten in Riga in Form einer randstaatlichen Vollkonferenz zusammengefunden, der nur Litauen mit Rücksicht auf die Teilnahme Polens fernblieb. Da sowohl Estland als auch Lettland gegenwärtig mit einer Durchsicht und Neuregelung ihrer Zolltarife beschäftigt sind und auch in Litauen entsprechende Vorbereitungen im Werke sind, so richten sich naturgemäß die Gedanken der Wirtschaftspolitiker dieser Länder auf die Möglichkeit einer Einführung gleicher Tarife, auf gemeinsame Abschaffung störender und überflüssiger Zollformalitäten und auf ein Zusammenarbeiten bei der Bekämpfung des außerordentlich stark entwickelten Schmuggels, das den beteiligten Staaten sehr beträchtliche Kosten sparen könnte. Stufenweise könnte über eine Abschaffung der recht kostspieligen und den Verkehr hemmenden Auslandssichtvermerke, eine Vereinheitlichung der Zolltarife und der indirekten Steuern zu einer allmählichen Abschaffung der Zollgrenzen zwischen Estland und Lettland geschritten werden. Der ehemalige lettische Minister Ringolf Kallning, einer der fähigsten randstaatlichen Wirtschaftspolitiker, hat das gerade kürzlich als sehr erstrebenswertes Ziel bezeichnet. In diesem Zusammenhange ist auch auf die vor kurzem in Reval abgehaltene randstaatliche Finanzkonferenz hingewiesen, die sich unter anderem auch mit der Frage einer Vereinheitlichung der randstaatlichen Valutafrage befaßt hat.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß aus diesem Keim den der geschilderte wirtschaftliche Zusammenschluß Lettlands und Estlands darstellt, gewissermaßen durch ein organisches Wachstum nach beiden Seiten, ein größerer Staatenbund hervorgeht. Dann aber ergeben sich zwei Fragen. Die erste: Wird dieser Bund ein Bund der Baltenstaaten oder ein Bund der Randstaaten sein? Oder — mit anderen Worten —: Wird Polen diesem Bunde angehören oder wird es draußen bleiben? Und die zweite Frage: Kann ein solcher Bund — mag er nun ein Baltenstaatenbund oder ein Randstaatenbund sein — Aussicht auf Bestand und Dauer haben? Die Beantwortung der ersten Frage wird erst möglich sein, wenn man wissen wird, wie sich das Verhältnis Polens zu Litauen endgültig gestalten wird. Und was die Frage betrifft, ob ein Staatenbund der gekennzeichneten Art Aussicht auf Dauer und Bestand haben wird, so ist auf das Wort hinzuweisen, das vor kurzem in Bezug auf Polen gebraucht wurde: Brücke zwischen Rußland und dem Westen oder Schranke zwischen ihnen? Ein Bund der Baltenstaaten oder der Randstaaten wird trotz der gemeinsamen Abwehrstellung der beteiligten Staaten gegenüber Rußland seine Aufgabe in der Vermittlung zwischen Rußland und

dem Westen suchen müssen. Ein etwaiger Versuch eine Mauer zwischen Rußland und Westeuropa aufzuführen, würde wahrscheinlich einem Selbstmord des geplanten Bundes gleichkommen.

*

Kein Bündnis Polens mit den Baltenstaaten.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.")

Warschau 5. Dezember. Die vom Minister Seyda seiner Zeit d. h. als er von der für Polen so erfolglos verlaufenen Konferenz mit den Baltenstaaten in Riga sprach die als der große Erfolg der polnischen Außenpolitik bezeichnet wurde, geplante neue Konferenz mit den Baltenstaaten scheint nun endgültig aufgegeben worden zu sein. Ursprünglich sollte sie im Dezember stattfinden. Nun ist sie vertagt worden und zwar auf unbestimmte Zeit. Man weiß, was „unbestimmte Zeit" in der schönen den Sprache der Diplomaten bedeutet! Schon als der Unterminister Strasburger aus Riga zurückgekehrt war, schien es klar, daß die polnisch-französischen Bestrebungen zur Herbeiführung eines gegen Deutschland gerichteten Baltenbundes mit Polen gescheitert seien. Es kam dann die Meldung, daß das polenfeindliche Litauen eine besondere Konferenz mit Estland und Lettland — ohne Polen, aber auch ohne Finnland — anstrebe. Dann aber kam der endgültige Schlag für diese Bündnisbestrebungen Polens: Lettland und Estland schlossen ein politisches und militärisches Sonderbündnis ab, womit ohne weiteres der französische Plan des polnisch-baltischen Bundes zersprengt wurde. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß die Warschauer Konferenz der Baltenstaaten mit Polen nunmehr durchaus gegenstandslos geworden ist, und daß diese Konferenz „auf unbestimmte Zeit" vertagt wurde.

Eine italienische Stimme über einen Randstaatenbund

Der neuernannte italienische Gesandte in Polen, Minister Majoni, gewährte einem Mitarbeiter der Polnischen Telegraphen-Agentur eine Unterredung, in der er u. a. sagte, daß er alles tun werde, um die Beziehungen zwischen Polen und Italien zu beleben und die Bande der Kultur und Sympathie zu stärken. Die polnisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen befänden sich auf dem besten Wege. Die wirtschaftlichen Beziehungen seien heute die Grundlage der Außenpolitik und ein systematischer Industrie- und Handelsvertrag trüge zu guten politischen Beziehungen bei. Der Gesandte will selbst dazu beitragen, daß die intellektuelle Welt Polens und Italiens in näheren Kontakt kommt, und ferner, daß gute Beziehungen zur polnischen Presse bleiben, der er die genauesten Informationen über Italien geben will. Als der Gesandte gefragt wurde, was er als Garantie für den Frieden in Osteuropa erachte, antwortete er: „Mir scheint, daß ein enger Kontakt der Baltenstaaten mit Finnland und Polen an der Spitze eine Staatengruppe schaffen würde, die im Wunsche nach Frieden und friedlicher Arbeit eine physische Kraft darstellen würde, die die Grundlage des Friedens im Osten sein könne. Ein solcher Verband hätte auch dank seiner Einheit und seinem Willen, den Versailler Vertrag als Friedensdokument zu achten, moralische Kraft. Der Verband könnte durch sein Bestehen alle Gelüste zähmen, den Frieden und die normale Arbeit am Wiederaufbau zu stören."

*

Michalski tritt aus dem Finanzrat aus.

Warschau, 5. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Es war nur allzu natürlich, daß der frühere Finanzminister Michalski (christlichdemokratischer Klub) nach seiner heftigen Kritik der Finanzsanierungspläne Kucharskis nicht weiter Mitglied des Finanzrates bleiben werde. Er ist nun auch aus dieser Körperschaft ausgetreten und an seine Stelle soll Senator Szarski einspringen. Der Rücktritt dieses Mannes, der für die große Masse der Wähler der Rechten als der einzige bezeichnet wird, dem man eine Rettung der Finanzen zutraut, bedeutet selbstverständlich eine weitere Erschütterung der Regierung. Auch das Piastmitglied Byrka hat genug von der Finanzpolitik des Herrn Kucharski. Für ihn ist jedoch bisher ein Nachfolger noch nicht gefunden worden.

Die Vorbedingungen eines englischen Kredits.

Aus London wird gemeldet: „Daily News" veröffentlicht einen Artikel, worin erklärt wird, daß Polen von England einen Kredit erhalten könne unter der Bedingung, daß es in der Ruhrfrage eine von Frankreich unabhängige Stellung einnehmen und eine Garantie für die Erhaltung des Friedens in Osteuropa geben werde. Dieser Artikel ist unter Bezugnahme auf jene Ausführungen des früheren polnischen Ministers Skrzyński veranlaßt worden, worin dieser auf die Notwendigkeit einer polnisch-englischen Annäherung hinweist.

Die Verbrauchssteuer.

Das Finanzministerium hat dem Sejm einen Entwurf über Änderungen im Gesetz vom 10. Mai 1921 eingebracht. Das nämliche Gesetz regelt die Verbrauchssteuer. Die vorgeschlagenen Änderungen sehen eine Ausgleichung der Steuersätze in ganz Polen vor, ferner eine Ausdehnung von Gesetzen auf andere Teilgebiete, dann die Abschaffung von Gesetzen, die im Widerspruch zu der neuen Bestimmung stehen, und die Erhöhung der Sätze auf eine Höhe, die dem Prozentverhältnis der Steuern aus den Jahren 1912, 1913 und 1924 an die damaligen Preise entspricht.

Der Ministerrat

nahm in seiner Montagsitzung eine Reihe von Gesetzentwürfen, Anträgen und Verfügungsprojekten an, darunter einen Verfügungsentwurf über die gerichtlichen Kosten und Gebühren in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, einen weiteren Entwurf über die Änderung der bisherigen Vorschriften über die Gerichtskosten, ferner einen Antrag des Ministers für öffentliche Arbeiten über die wojewodschaftlichen Wasserräte, dann einen Antrag des Außenministers über die Ratifizierung des Zusatzvertrages zur Konvention über den direkten Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Rumänien, einen Verfügungsentwurf über die Änderung der Zahlungsfrist für die Kohlensteuer in Polen, einen weiteren Verfügungsentwurf über die Spielkartensteuer im oberschlesischen Teile der schlesischen Wojewodschaft und einen Novellenentwurf zum Gesetz über die Emeriturversorgung der Staatsfunktionäre und Berufsmilitärs.

Fernsprechverbindung mit Deutsch-Oberschlesien.

Am 1. Dezember wurde der Fernsprechapparat Warschau—Beuthen und Krakau—Beuthen eingeführt. Ein Dreiminutengespräch zwischen Krakau und Beuthen kostet 1 Frank, ein ebensolches Gespräch zwischen Warschau und Beuthen 1 Frank 60 Centimes.

Aus der polnischen Presse.

Die Nationale Arbeiterpartei und der angeblich zurücktretende Wojewode Brejski.

Der „Goniec Wielkopolski" läßt sich aus Warschau melden:

„Die von der Rechten verbreiteten Tendenzgerüchte von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Wojewoden von Pommerellen sind nichts weiter als ein frommer Wunsch der pommerellischen Nationaldemokraten. Hier ist nichts davon bekannt, daß die maßgebenden Faktoren die Absicht hätten, den verantwortlichen Posten des Wojewoden von Pommerellen neu zu besetzen. Im Gegenteil: Das zielbewußte nationale Wirken des Wojewoden Brejski wird allgemein anerkannt. Schon die Namen der Männer, die als seine Nachfolger genannt werden, zeugen von der Grundlosigkeit und Lächerlichkeit dieser Gerüchte. Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß die Nationale Arbeiterpartei die weitgehenden Folgerungen ziehen würde, wenn die Regierung hier den Parteieinflüsterungen nachgeben würde. Der Wojewode Brejski hat sich große Verdienste um die polnische Sache in Pommerellen erworben, und die Verbreitung von Gerüchten, die sein Ansehen und seine Autorität untergraben, ist als schädlich und verdammenswert anzusehen. Wir sind darüber unterrichtet, daß die pommerellischen Arbeiter eine andere Besetzung des Wojewodschaftspostens als eine Herausforderung ansehen und auch ihrerseits die entsprechenden Konsequenzen daraus ziehen würden."

Die Preise sinken — in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem sich schon am letzten Sonnabend gewisse Anzeichen für ein Sinken verschiedener Lebensmittelpreise bemerkbar gemacht hatte, setzte am Montag ein vom Verbraucher freudig begrüßter Preisrückgang ein. Die Ursachen sind mannigfach: neben dem schnelleren Einströmen der Rentenmark in den Verkehr fällt auch die am 5. d. Mts. in Kraft tretende Frachtermäßigung ins Gewicht, die den Transport wichtiger Nahrungsmittel um rund 50 Prozent verbilligt. Vorerst macht sich die Senkung hauptsächlich bei Frischfleisch und Fischen bemerkbar; sie beträgt bei diesen etwa 20 Prozent, bei jenem bis gegen 35 Prozent. Auslandsartikel, zum Beispiel Kaffee, Tee, Kakao, Kolonialwaren usw. sind von der Verbilligung nicht berührt. Ein leichtes Abflauen der Preise ist ferner beim Gemüse, sowie Fetten und Wurstwaren festzustellen. Unverändert fest im Preise stand am Dienstag noch die Butter.

Energische Maßnahmen der Behörden gegen den Preiswucher.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand am 30. November mit Vertretern des Fleischergewerbes eine Besprechung wegen Herabsetzung der Fleischpreise statt. Die Beteiligten wurden aufgefordert, die gegenwärtigen Preise unverzüglich herabzusetzen und für die Zukunft auf der Grundlage der tatsächlichen Gestehungskosten und unter Einrechnung eines Gewinnzuschlags, der den im Frieden für die Gewichtseinheit gehabten Verdienst keinesfalls überschreiten darf, die Preise in Goldmark neu festzusetzen. Solange diese Umstellung auf die von allen Risikozuschlägen freizuhaltenden Goldmarkpreise nicht erfolgt ist, ist bei Zahlung in wertbeständigen Zahlungsmitteln (Rentenmark, Goldanleihe) ein entsprechender Nachlaß (Rabatt) von den im übrigen erheblich herabzusetzenden Papiermarkpreisen zu gewähren. Die Vertreter des Fleischergewerbes sagten zu, daß sie in ihren Kreisen auf die Einhaltung dieser Richtlinien hinwirken werden. Erfolgt die Herabsetzung nicht oder nicht in genügendem Maße, dann ist es Aufgabe der Preisprüfungsstellen und der Polizeibehörden, mit allem Nachdruck einzugreifen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird in ähnlicher Weise auch mit anderen Kreisen des Nahrungsmittelgewerbes und Handels ins Benehmen treten, um eine allgemeine Senkung der hohen Lebensmittelpreise zu erzielen.

Neuregelung des Brotpreises in Berlin.

Berlin, 5. Dezember. In gemeinschaftlicher Sitzung der Preisprüfungsstelle mit dem Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins wurde der Einheitspreis für helles Brot auf 79, für dunkles Brot auf 75 Goldpfennige, der Preis der Schrippe auf 3 Goldpfennige festgesetzt. Die Vereinbarung wurde ermöglicht durch den Verzicht der Bäcker auf den ihnen bisher zugestandenen Geldentwertungszuschlag sowie durch die Senkung des Papiermark-Mehlpreises, bei dem der Wegfall des Entwertungsrisikos besonders stark in die Erscheinung getreten war. Unter diesen Umständen wird zum Einheitsbrotpreis zurückgekehrt.

Auch der Fleischpreis sinkt.

Berlin, 5. Dezember. (PAT.) Der Preisrückgang schreitet vorwärts. Da auch die Fleischpreise gesunken sind, wurden die Preise der Speisen in den Gastwirtschaften um 75 Goldpfennige herabgesetzt. Trotz des starken Preisrückganges ist die Nachfrage nach Waren nicht groß.

Der Zusammenbruch des deutschen Kommunismus.

Aus Moskau wird gemeldet: Sinowjew gibt in der „Prawda" den Zusammenbruch der deutschen kommunistischen Bewegung zu und begründet den Zusammenbruch mit einem Irrtum des Komitees der dritten Internationale in der Wahl des Zeitpunkts. Er weist auf frühere gleichartige Irrtümer von Marx und Lenin sowie auf die Möglichkeit der Wiederholung eines solchen Irrtums hin.

Ausweisung russischer Kommunisten aus Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Die politische Polizei hat mit der Nachprüfung der Aufenthaltsgenehmigungen für Russen begonnen. Die Mehrzahl der Mitglieder der sowjetrussischen Handelsdelegation wurde zum sofortigen Verlassen der Stadt aufgefordert. Bisher wurden 45 Russen ausgewiesen.

Beschlagnahme einer Geldsendung für die Kommunisten.

In Königsberg wurde auf Grund einer Verfügung des Generals v. Seeckt von der Polizei eine Geldsendung im Betrage von 100 Millionen Goldmark konfisziert, die für die Kommunistische Partei in Königsberg bestimmt war. Die Summe war durch eine Revaler Bank nach Königsberg überwiesen worden.

Deutsches Reich.

** **Der neue Reichskanzler vor dem Reichstag.** In der Dienstagssitzung des Reichstags hielt der neue Kanzler Marx seine Antrittsrede. Er bedauerte die lange Kabinettskrise und betonte dann, daß die Regierung in der jetzigen tragischen Situation Deutschlands sich jeglicher Schritte enthalten müsse, die eine Verschärfung der inneren Konflikte herbeiführen könnten. Die ganze Aufmerksamkeit müsse darauf gerichtet werden, Deutschland aus dem Finanzelend zu retten. Stresemann sagte, daß die Lage Deutschlands hoffnungslos sei. Diese Erklärung wurde sehr scharf kritisiert. Doch muß man ihm Recht geben. Das deutsche Volk ist finanziell und wirtschaftlich der Erschöpfung nahe. Deshalb ist es bedauernswert, daß man Proteste gegen die Erhöhung der Steuern hört. Die Regierung wird alles tun, was in ihrer Macht steht, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Sie kann aber ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn das Volk Verständnis für die Lage zeigt. Die Vorlegung eines Programms sei überflüssig.

** **Bonn von den Separatisten befreit.** Bonn und Beuel sind am Montag von den Separatisten verlassen worden. Die Separatisten holten selber ihre Fahnen von den öffentlichen Gebäuden herunter und sind darauf in unbekannter Richtung abgezogen.

Die verhexte Stadt.

Eine heitere Spitzbubengeschichte von Karl Ettlinger.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Auf den billigeren Plätzen drängten sich schwitzend die eingeborenen Kleinbürger und kaufmännischen Angestellten mit ihren Frauen, Bräuten und Schätzen. Auf der Stehgalerie hätte Wilhelm Tell einen schweren Stand gehabt, denn es konnte kein Apfel zu Boden fallen. In der ersten Parkettreihe saß die Presse, bestehend aus dem Kritiker, dem Lokalschriftleiter und dem Schreibmaschinenfräulein des „Breckendorfer Tageblattes". Die Bitte um eine vierte Pressekarte war dem Blatt von dem Theaterdirektor wegen der besonderen Umstände mit vieler Höflichkeit abgeschlagen worden. In der Seitenloge des zweiten Ranges saßen wohlbehütet die Zöglinge des Friedrichsenschen Töchterpensionats, die Herzen geteilt zwischen Monsalvat und Bungesi. Frau Friedrichsen hatte ihnen an den vorhergehenden Abenden gar lehrreiche Vorträge über Lohengrin gehalten, hatte ihnen die musikalischen Hauptmotive eingetrichtert und sie die wichtigsten Lebensdaten Richard Wagners auswendig lernen lassen, denn ohne deren Kenntnis konnte man nach ihrer Schulmeisteransicht unmöglich zu vollem Genuß des Kunstwerks gelangen.

Die höheren Töchter hatten ihrerseits ihr Verständnis dadurch bezeugt, daß sie sich heimlich Ansichtspostkarten mit dem Bilde des Heldentenors gekauft hatten; die sollte ihm die Mutigste von ihnen bei unpassender Gelegenheit mit der Bitte um seinen hochgeschätzten Namenszug vorlegen.

„Wegen diesem dummen Lohengrin muß man nun seinen schönen Poker-Abend versäumen!" sagte der Bankdirektor Sturm zu dem Fliegerleutnant von Hertler. „Wer ist denn die Dame da drüben in der Proszeniumsloge?"

„Welche? Die mit dem Reiher im blonden Haar?"

„Ja, die meine ich. Fabelhaftes Weib!"

„Tritt im Orpheum auf. Tänzerin und Liedersängerin. Schon den zweiten Monat engagiert. Adele Cantelli."

„Donnerwetter, muß man sich mal näher ansehen."

„Aber nur vom Zuschauerraum aus. Lebt zurückgezogen wie eine Nonne. Da hat sich schon die halbe Fliegerstaffel einen Korb geholt. Diese Adele hat gar nichts von dem Temperament ihrer Fledermaus-Namensbase."

„Na, von ihrer Gage hat sie wohl kaum diese Brillanten!"

„Es soll auch falsche Edelsteine geben."

In diesem Augenblick trat der Maharadscha, gefolgt von zwei indischen Dienern, in Begleitung des Bürgermeisters, des Stadtkommandanten, des Kurdirektors, des Polizeipräsidenten und des Assessors Funke, in die reservierte Mittelloge. Das Orchester stimmte die indische Nationalhymne an, Meyer verpfuschte diesmal leider den Triller auf dem Des, das Publikum erhob sich und brachte dem Fürsten ein stürmisches Hoch dar, für das er mit einem stummen Kopfnicken, ohne eine Miene zu verziehen, dankte.

Am lautesten schrien die höheren Töchter der Frau Friederichsen; sie hatten es zu Hause nach dem Zubettgehen im gemeinschaftlichen Schlafsaal geübt und dafür von der aufgeschreckten Pensionsmutter eine Strafarbeit über „Der Charakter des Apothekers in Goethes Hermann und Dorothea" diktiert erhalten.

Der Maharadscha nahm auf dem mittelsten Vordersitz der Loge Platz und dachte: „Wenn ich nur wüßte, was das für ein abscheuliches Tonstück ist, mit dem sie mich immer bei meinem Erscheinen anblasen!"

Laut sagte er: „Es ist sehr schön hier!"

Rechts von ihm plazierte sich der Bürgermeister, links der Stadtkommandant, die übrigen Herren gruppierten sich zwanglos. Die beiden indischen Diener blieben mit gekreuzten Armen im Hintergrund stehen und versanken in eine Art Wachschlaf.

Assessor Funke graste mit dem Opernglas den Zuschauerraum ab und nickte befriedigt, als er die Anwesenheit der verschiedenen, geschickt unter das Publikum verteilten Kriminalbeamten feststellen konnte. Ob der Verbrecher da war? Möglich! Aber herausfinden ließ er sich unmöglich; im Frack sieht ein Mannsbild wie das andere aus.

Auch ihm fiel Adele Cantelli auf. „Rasseweib," murmelte er. „Schade, daß man als Kriminalkommissar eine stadtbekannte Persönlichkeit, und daß Breckendorf so ein Klatschnest ist!"

Der Spielleiter verjagte die reine Magd Elsa vom Vorhangloch, denn das Orchestervorspiel hatte eingesetzt.

„Ist es erlaubt?" fragte der Maharadscha und zündete sich eine Zigarette an. — „Alles, was Hoheit wünschen!" dienerte der Bürgermeister.

Als Lohengrin sang: „Nie sollst Du mich befragen!", mußte Assessor Funke unwillkürlich lächeln; er dachte des Telephongesprächs. Dabei fiel ihm aber ein, daß der Verbrecher ihm mit einem unangenehmen Zwischenfall im Theater gedroht hatte, und er zog es vor, aus dem hellen Vordergrund der Loge in den dunkleren Hintergrund zurückzutreten.

Unterdessen sang König Heinrich im Gebet seine berühmten Bauchtöne, der Schwanenritter vermöbelte Telramund, der Chor freute sich, und der Vorhang fiel.

Der Maharadscha klatschte zweimal leise in die Hände und gab damit das Zeichen zu allgemeinem, stürmischem Beifall. Dann drückte er seine halbgerauchte Zigarette an der Logenbrüstung aus und warf den Stummel ins Parkett. Er fiel einer Dame in den Busenausschnitt, die noch heute ihren Enkeln stolz von dieser Auszeichnung erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Landessynode.

II.

Bei Eröffnung der Sitzung, die Geheimrat D. Staemmler mit einer Andacht einleitete, gab der Präses v. Klitzing ein Schreiben des Vorsitzenden der dänischen Nothilfe, Dr. Jörgensen aus Kopenhagen, bekannt, der von einer Reise in Norwegen aus der Landessynode mit herzlichen Segenswünschen gedachte.

Die lebhafteste Besprechung löste ein Antrag des Ausschusses für Unterricht und Gottesdienst aus, den evangelischen Feiertagen Karfreitag, Reformationstag und Buß- und Bettag zu einer allgemeineren und würdigeren Feier zu verhelfen durch die Verlegung des Bußtages auf den Sonntag vor dem Totenfest und die Feier des Reformationsfestes am ersten Sonntag nach dem 31. Oktober. Mit großer Wärme traten die Synode, im besonderen auch die Laienmitglieder für die Beibehaltung dieser Feiertage an den bisherigen Tagen und ihre allgemeine würdige Feier ein. Aus den verschiedensten Teilen des Kirchengebietes wurde berichtet, daß trotz aller äußeren Schwierigkeiten die Feier dieser besonderen evangelischen Feiertage unter immer größerer Beteiligung der Gemeindeglieder sich durchsetzt.

Die Aussprache über den Konfirmandenunterricht führte zu dem Beschluß, das Konsistorium zu bitten, einen einheitlichen Plan für den Konfirmandenunterricht herzustellen und mit möglichster Beschleunigung allgemein zur Durchführung zu bringen, und durch den jetzt notwendig gewordenen zweijährigen Konfirmandenunterricht diese Aufgabe dringend durchzuführen. Ebenso wurde beschlossen, zur Schaffung eines neuen Gesangbuchs einen Ausschuß zu berufen, da die bisherigen Gesangbücher für Posen sowohl wie für Pommerellen aufgebraucht sind und den gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr genügen.

Ein Antrag der Kreissynode Wongrowitz, Taufe und Abendmahl organisch dem Gemeindegottesdienst anzugliedern, wurde als Material für eine Neuerung des Gottesdienstes dem Konsistorium überwiesen. An Kirchenkollekten wurden 37 bewilligt für die wichtigsten Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission und ihre schleunigste Ablieferung und wertbeständige Anlage gefordert. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Die innere Teilnahme der Synodalen an den wichtigen Aufgaben der Landessynode kam auch darin zum Ausdruck, daß die Mehrzahl der Synodalen auf die ihnen zustehenden Reisekosten und Tagegelder verzichtete.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Dezember.

Rechtsmittel gegen Bescheide der polnischen Verwaltungsbehörden.

Nach einem soeben erlassenen Gesetz über die Rechtsmittel gegen Bescheide der Verwaltungsbehörden steht, sofern die einzelnen Gesetze, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes herausgegeben werden, keine anderslautenden Bestimmungen enthalten, gegen Bescheide und Verfügungen, die von den Verwaltungsbehörden 1. Instanz erlassen werden, Berufung an die Verwaltungsbehörde 2. Instanz zu, die endgültig entscheidet, gegen Bescheide und Verfügungen dagegen, die in 1. Instanz von den Verwaltungsbehörden 2. Instanz, sowie vom Regierungskommissar für die Hauptstadt Warschau erlassen werden, Berufung an den zuständigen Minister zu. Verwaltungsbehörden sind die Starosten, Wojewoden und der Regierungsdelegat in Wilna, weiterhin im früheren russischen Gebiet: die Regierungskommissare, im früheren österreichischen Gebiet: die Polizeidirektoren und Magistrate der Städte mit eigenem Statut bezüglich des ihnen übertragenen Tätigkeitsgebietes, endlich im früheren preußischen Gebiet: die Stadtstarosten (Starostwo Grodzkie), die Präsidenten der Städte, die von den Kreisen abgesondert sind, sowie die Wojewodschaftsämter.

Eisenbahnverkehr. Wegen zu schwacher Benützung werden vom 8. d. Mts. ab folgende Züge an Sonn- und Feiertagen nicht verkehren: Auf der Strecke Posen—Wreschen Zug 1022 (Posen ab 5 Uhr 30 früh, Kostschin an 6 Uhr 20), 1024 (Posen ab 4 Uhr 45 nachm., Kostschin an 5 Uhr 42), 1021 (Kostschin ab 6 Uhr 40 früh, Posen an 7 Uhr 28), und 1023 (Kostschin ab 5 Uhr 55 nachm., Posen an 6 Uhr 50); auf der Strecke Posen—Jarotschin Triebwagenzug 540 (Posen ab 5 Uhr 10 früh, Gondek 5 Uhr 42 an) und 541 (Gondek ab 5 Uhr 47 früh, Posen an 6 Uhr 21); auf der Strecke Posen—Lissa Triebwagenzug 833 (Posen ab 2 Uhr 40 nachm.), Czempin an 3 Uhr 37), 835 (Posen ab 6 Uhr 40, Czempin an 7 Uhr 36), 834 (Czempin ab 3 Uhr 50 nachm., Posen an 4 Uhr 47 und 856 (Czempin ab 7 Uhr 50 abds., Posen an 8 Uhr 47). Die Züge 1125 A (Lissa ab 8 Uhr 25 früh, Fraustadt an 8 Uhr 47) und 1126 A (Fraustadt ab 8 Uhr 30 früh, Lissa an 8 Uhr 52) werden ganz eingestellt. Infolgedessen fällt die Morgenverbindung nach Deutschland in Richtung Glogau aus.

Die Säuberungspflicht für die Bürgersteige. Das Starostwo Grodzkie erinnert die Hausbesitzer, Verwalter und Haushälter an die Polizeiverordnung über die Entfernung von Schnee und Eis von den Bürgersteigen und Straßen. Der Schnee ist an den Straßenabflüssen aufzuhäufen. Die Kanalisationsöffnungen und Wasserleitungsrohre müssen von Schnee und Eis frei sein. Bei Glätte müssen die Bürgersteige und Straßendämme mit Asche oder Sand bestreut werden. Die Zuwiderhandelnden werden streng bestraft. Hoffentlich denkt man in den Kreisen, für die diese Mahnung bestimmt ist, an deren Erfüllung.

X **Einen Teeabend** veranstalteten die evangelischen Frauenhilfen der Stadt Posen gestern abend im Evangelischen Vereinshause zu Ehren der Mitglieder der Landessynode, zu dem sich außer diesen auch die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinden als Gäste eingefunden hatten. Dieselbe gastfreundliche Herzlichkeit, die schon in der gastlichen Aufnahme der Synodalmitglieder zu den evangelischen Gemeinden unserer Stadt so sichtbar in die Erscheinung tritt, zeigte sich auch während des gestrigen Abends, bei dem Ansprachen des Superintendenten Rhode, des Präses der Landessynode von Klitzing und anderer Herren mit instrumentalen und gesanglichen Darbietungen unter der Leitung des Pastors K. Greulich eine wirkungsvolle Ergänzung zu den leiblichen Genüssen boten. Mit Gebet und Segen des Generalsuperintendenten D. Blau fand der schöne Abend, der die Herzen der freundlichen Gastgeberinnen mit ihren Gästen näher gebracht hat, gegen 11 Uhr seinen Abschluß.

Weihnachtsmesse des Hilfsvereins deutscher Frauen. Der Verkauf der Handarbeiten in der Grabenloge findet auch am Freitag, dem 7. Dezember, von vorm. 10 Uhr ab statt.

X **Der Hilfsverein Deutscher Frauen** bittet, daß alle Damen, die Handarbeiten zum Verkauf in die Weihnachtsmesse in der Grabenloge gegeben haben, sich am Freitag, dem 7. Dezember, nachmittags von 4 Uhr das Geld, bzw. die nicht verkauften Sachen dort abholen.

Im Großen Theater wird am Freitag die Oper „Das Schloß in Czorsztyn“ von Kurpiński zum erstenmal aufgeführt. Darauf das vor einigen Jahren schon gegebene Ballett desselben Tonsetzers „Die Hochzeit in Ojców“.

Die Deutsche Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung in Posen hält Sonntag nachmittag 5 Uhr bei Fiedler Górna Wilda 47 (fr. Kronprinzenstr.) eine Mitgliederversammlung ab.

Eine Zuckerschwindlerin hat gestern einmal wieder hier eine Gastrolle gegeben und drei Familien um Beträge von nicht unter einer Million gerupft. Sie bot Zucker zum Preise von 110 000 M. an, erschien dann, um die Sache glaubhafter zu machen, mit einer Nachforderung und ließ nichts mehr von sich hören.

X **Das gestörte Schlachtfest.** Vergangene Nacht drangen Einbrecher in der ul. Wierzbowa 4 (früher Weidengasse) in einen Schweinestall, nachdem sie dessen Hinterwand eingeschlagen hatten, und schlachteten ein Borstentier ab. Als sie mit ihrer Beute von dannen zogen, wurden sie gestellt, warfen das geschlachtete Schwein in einen Graben und entkamen unerkannt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: vom Hofe der ul. Mostowa 3 (fr. Posadowskystraße) ein Triebrad von 120 Zentimeter Durchmesser im Werte von 40 Millionen; aus einer Bäckerei Grobla 29 ein Ztr. Weizenmehl und mehrere Säcke im Gesamtwerte von 33 Millionen Mark; aus einem Keller ul. Półwiejska 5 (fr. Halbdorfstraße) eine Kiste mit Porzellangeschirr und einem Teppich im Werte von 150 Millionen Mark; aus einer Wohnung Ogrodowa 10 (fr. Gartenstraße) Kleidung und Wäschestücke im Werte von 50 Millionen Mark; aus einer Wohnung ul. Polna 2 (fr. Feldstraße) 2 Herrenmäntel im Werte von 500 Millionen Mark; aus einer Wohnung ul. Patrona Jackowskiego 16 (fr. Nollendorfstraße) 1 Regenmantel, 1 grauer und 1 dunkelbrauner Anzug, 2 silberne Leuchter, 1 Obstservice mit 12 Messern, Gläser, Teller und Figuren im Gesamtwerte von 100 Millionen Mark.

X **Ergebnisse von Polizeistreifen.** In der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember wurden polizeilich festgenommen: im 5. Polizeirevier 4 Obdachlose, im 8. Revier 1 Obdachloser und 3 Dirnen, im 9. Revier 1 Person wegen Ruhestörung, 2 Betrunkene, 2 Obdachlose, im 1. Revier 7 Betrunkene, 2 Dirnen, im 2. Revier 4 Dirnen, 1 Betrunkener, im 7. Revier 6 Betrunkene, 1 Person wegen Diebstahlverdachts, 1 weibliche Person wegen Unzuchtverdachts; in der Nacht zum Dienstag 16 Dirnen, 8 Personen wegen Diebstahls, 2 Bettler, 11 Betrunkene, 1 Obdachloser; heute nacht 17 Dirnen, 8 Betrunkene, 6 wegen Diebstahls, 4 zur Feststellung ihrer Personalien.

* **Bromberg**, 4. Dezember. Ein schwerer Explosionsunfall hat sich auf dem Jagdschützer Schießplatz zugetragen. Mehrere Männer suchten nach Blindgängern, dabei explodierte ein Geschoß, und vier der Männer erlitten schwere Verletzungen, an denen der eine verstarb.

* **Dirschau**, 4. Dezember. Vom Schnellzug überfahren und getötet wurde in der Nacht zu Sonntag der Eisenbahnwerkmeister Bernhard Richert, der die neben dem Bahnhof gelegene und zur Eisenbahn gehörige Gasanstalt verwaltete.

* **Inowrocław**, 4. Dezember. Der Mittagszug von hier nach Kruschwitz stieß mit einem Rübenwagen des Landwirts Burzyński aus Rabin zusammen und zertrümmerte ihn. Einem Pferde wurde der Huf eines Vorderbeines weggerissen; der Fuhrmann blieb unverletzt.

* **Rawitsch**, 4. Dezember. Heut beging der Oberpfarrer Student sein 25jähriges Amtsjubiläum, der an der evangelischen Kirchengemeinde seit 12 Jahren als erster Geistlicher wirkt, unter Teilnahme weiter Kreise.

□ **Schildberg**, 4. Dezember. Für einen Teil unseres Kreises ist die Tollwutsperre für Hunde um weitere drei Monate verlängert worden, nachdem neuerdings zwei Schulkinder von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissen worden sind.

* **Thorn**, 3. Dezember. Unter dem Vorwurf zu hoher Preiskalkulation wurden am Donnerstag die Inhaber von vier Manufaktur- und Schneidereigeschäften verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Gleichzeitig mit seinem Chef wurde auch der Geschäftsführer der einen Firma verhaftet.

Spenden für die Altershilfe.

A. G. in O.	1 000 000.—	M.
Evang. Kirchengemeinde in Altboyen	1 000 000.—	„
T. W.	150 000.—	„
Hugo Kindler	500 000.—	„
N. N.	5 000.—	„
A. H. (Skatabend)	6 000 000.—	„
	8 655 000.—	M.
Vortrag aus Nr. 273	39 548 750.—	„
	48 203 750.—	M.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Kinokunst.** Im Teatr Pałacowy begegnet der in dieser Woche vorgeführte Film „Letzter Roman eines Don Juans“ mit dem vortrefflichen Reinhold Schünzel in der Hauptrolle und seinen beiden Partnerinnen Lya de Putti und Anita Berber lebhaftestem Interesse. Ein Besuch des Teatr Pałacowy kann deshalb allen Liebhabern der Lichtspielkunst empfohlen werden.

Handel und Wirtschaft.

Von den Aktiengesellschaften.

Zuckerfabrik Kruschwitz. Die Generalversammlung findet am 19. Dezember 1923 in der Zuckerfabrik in Kruschwitz nachm. 3 Uhr statt. (Anmeldungen: Bank Cukrownictwa Posen, Volksbank (Bank Ludowy) Inowrocław, Direktion der Diskontogesellschaft Berlin u. Posen.)

„Kazeina“ T. A. in Posen. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 4. Oktober ist das Aktienkapital um 140 Millionen auf 150 Millionen Mark erhöht worden. Die Aktionäre erhalten auf die Aktien der 1. und 2. Emission fünf junge zum Kurse von 250 Prozent und außerdem zwei junge Aktien zum Kurse von 2000 Prozent. Das Bezugsrecht erlischt am 20. Dezember 1923. (Bank Poznański, Posen.)

„Siew“, T. A. in Posen. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 10. November 1923 ist das Aktienkapital um 11 300 Millionen erhöht worden. Die Aktionäre erhalten auf eine alte sechs junge Aktien zum Kurse von 3000 Prozent. Das Bezugsrecht erlischt am 15. Dezember 1923 und kann bei der Bank Pozn. Ziemstwa Kredytowego ausgeübt werden.

Zuckerfabrik Kujawien T. A. gibt bekannt, daß die Bank Cukrownictwa in Posen, die Bank für Handel und Gewerbe in Inowrocław und die Hauptkasse in Janikowo vom 1. bis 31. Dezember 1923 die Dividende zur Auszahlung bringen.

Welt, chem. Fabrik in Warschau. Die Generalversammlung findet am 20. Dezember 1923, nachm. 7 Uhr, in dem Zentralgebäude in Warschau, ul. Przejazd 5, statt. Eine Kapitalerhöhung ist geplant. (M. P. 273.)

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 3. Dezember. (Im freien Verkehr für 1 g fein in 1000 Mkp.) Gold 2550—2575, Silber 74, Platin 12 700, Goldrubel 2100, Silberrubel 1225, Bilon 530.

Metalle. Neuyork, 1. Dezember. (Cts. für 1 lb.) Elektrolitkupfer 13.25, Zinn 47.75, Blei 6.92, Zink 6.37, Roheisen (Dollar pro t) 12, Weißblech (Dollar für 100 lbs.) 5.50.

Leder und Häute. Posen, 3. Dezember. (In 1000 Mkp.) Rind ges. 300, trocken 420, Kalb ges. Stck. 3300, trocken 2200, Hammel ges. woll. Pfd. 130, tr. woll. 200, tr. nackt 80, Roß ges. Stck. 6500, tr. 5500, Ziege tr. 2900, ges. 2400, Winterhasen 400, Kaninchen Pfd. 250, Frühjahrsreh 800, Winterreh 600, Fohlen ges. 2500, tr. 1800—2200, Winterkatze 250, Zickel Stck. 80, Lamm 60. Tendenz ruhig.

Börse.

‡ **Warschauer Börse** vom 4. Dezember. An der Devisenbörse ist heute eine Abschwächung eingetreten, doch ist diese Abschwächung nicht von großer Bedeutung. Der Dollar bleibt bei 3 490 000, das Pfund 15 130 000, der Goldfrank 675 700, der Schweizer Frank 608 000. Goldanleihe ist mit 5 375 000, Prämienanleihe (Miljonówka) mit 65 000 und Złotybons mit 550 000 gefragt. Am Effektenmarkt ist die Tendenz nicht einheitlich, teilweise kräftig anziehend. Es werden genannt: Bankwerte: Dyskontowy 3475, Zachodni 2000, Związku Ziemian 300, Małapolski 1000, Związku Spół. Zarobk. 3750, Handlowy 1400. Industriewerte: Cerata 180, Kiejewski 2950, Puls 290, Spies 900, Wildt 460, Chodorów + 5200, Michałow + 1475, Tow. Fabr. Cukru + 5575, Cegielski + 800, Modzejów 11 900, Fitzner u. Gampe + 7800, Ostrów fakt. + 15 200, Starachowice + 3825, Zieleniewski + 16 500, Żyrardów + 375 000, Młynotwornia + 1025, Haberbusch 5600, Polska Nafta 340, Nobel + 1000, Spiritus + 3350, Kabel 660, Marynin + 1050, Emelów + 875 Unja 7100.

‡ **Warschauer Börse vom 3. Dezember.** (Markt der nichtnotierten Werte). Chybie 8500—9000, Kujawy 42 500, Zduny 47 500, Zbiersk 850 Pruszków 225, Elektrownia na Sanie 55, Gazy 28 500, Jaworzno 26 000, Kauczuk 125, Lechita 90 Lokomotywy 450, Nitrat 200, Machlejd 450, Guma Rubber 140, Hurt. Opałowa 40, Hurt. Aptekarzy Polskich 140, Cukrowania „Mała Wieś 2300, Zaydler 240, Zakł. Chem. Grodzisk 900, T. Krafft i S-ka 815, Zogożdżon 120—125, Przemysł Terpentynowy w Polsce 270 (I), 145—150 (II) Czempin 80, Wiór 95, Polski Jurotat 90, Sarniańska Huta Szklana 60, Polprod 250—280.

‡ Die **P. K. K. P.** zahlte am 3. 12. für Goldmünzen (in Klam. Silbermünzen): Rubel 1 781 700 (1 184 600), Mark 825 000 (329 000), Krone 701 600 (274 700), lateinische Münzeinheit 668 200 (274 700), Dollar 3 464 000 (1 583 500), Pfund Sterling 16 855 000 (sh. 344 200) schwedische Krone 928 000 (394 800), holländischer Gulden 1 392 000 (621 900), österr. Dukaten 7 923 000 (fl. 731 000) belgische und holländische Dukaten 7 904 000 (—), türkische Pfund 15 192 000. 1 g Feingold 2 301 960 (65 810).

‡ **Die poln. Mark am 3. Dez.** Danzig: 1.845—1.855 (Parität: 540 000). **London:** Auszahlung Warschau 0.000066 (Parität: 15 000 000). **Neuyork:** Auszahlung Warschau 0.0003 (Parität: 3 335 000). **Wien:** 175—205 (Parität: 52.60). **Budapest:** 0.35—0.55 (Parität: 222). **Prag:** Auszahlung Warschau 10.25—11.75 (Parität: 91 000). **Zürich:** Auszahlung Warschau $0.0001^1/_2$ (Parität: 667 000).

‡ **Berliner Börse vom 3. Dezember.** (In Millionen Mark, Wien und Budapest in 1000 Mk.) **Amsterdam 1 576 050**, Christiania 626 430, Kopenhagen 754 110, Stockholm 1 097 250, Helsingfors 103 740, Italien 179 550, **London 18 154 500**, **Newyork 4 189 500**, Paris 226 435, **Schweiz 728 175**, Spanien 546 630, Wien abgest. 58 852, Prag —,—, Budapest 219 455, Bulgarien 32 518, Jugoslawien 47 082.

‡ **Ostdevisen in Berlin** vom 3. Dezember. Auszahlung: Warschau —, Bukarest 20 895 G., 21 105 B., 2 Proz. rep., Riga 16 878 G., 16 322 B., 2 Proz. rep., Reval 11 910 G., 12 090 B., 3 Proz., Kowno 415 800 G., 424 200 B., 2 Proz. rep., Kattowitz 1259 G., 1291 B., 1 Proz. rep., Noten: Polnische Mark 1243 G., 1307 B., 2 Proz. rep., lettische Rubel — estnische Mark 11 210 G., 11 790 B., 20 Proz. rep., Litauen —.

‡ **Wiener Börse vom 3. Dezember.** (Polnische Werte in 1000 Kr.) Mraźnica 206—222, Montany 194, Zieleniewski 314, Apollo 860, Karpaty 518, Fanto pot. 19.97, Kolej Północna 20 000, Nafta 2790, Kolej Lwów—Czerniowce 368, Rakszawa 112.

‡ **Züricher Börse vom 3. Dezember.** (Amtlich). Neuyork 5,7325, London 24,93, Paris 31,05, Wien 0,0081, Prag 16,70, Mailand 24,875, Brüssel 26,75, Budapest 0,03, Helsingfors 14,45, Sofia 4,40, Amsterdam 217,60, Kristiania 86, Kopenhagen 103,25, Stockholm 150,625, Berlin 0,130, Athen 12,50, Konstantinopel 3,075.

‡ **Die Goldmark in Polen,** errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Vorbörse v. 5. 12. 23 (1 Dollar = 4.20 Goldmark) = 832 500 Mkp.

‡ **Danziger Dollarparität,** errechnet aus dem Guldenkurs der Danziger Vorbörse vom 5. Dezember 1923, 1 Dollar in Polen = 3 640 000 Mkp. (1 Dollar = 4.20 Goldmark), 1 Goldmark = 866 500 Mkp.

Warschauer Vorbörse vom 5. Dezember.

Deutsche Mark —,—. Dollar 3 454 000—3 490 000. Engl. Pfund 15 200 000. Schweizer Franken 610 000. Franz. Franken 187 000.

Warschauer Börse vom 4. Dezember.

Devisen:

Belgien	165 000—164 500	Paris	191 800—189 750
Berlin und Danzig	—.—	Prag	101 950—100 500
London	15 400 000—15 130 000	Schweiz	615 750—608 000
Neuyork	3 540 000—3 490 000	Wien	49,85—49,20
Holland	1 345 000—1 323 500	Italien	152 000
Goldfrank	675 700	Złotybons	535 000—550 000

Danziger Mittagskurse vom 5. Dezember.

1 Million poln. Mark	1,60 Gulden
1 Dollar	5,83 „

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	11 000 000—12 000 000	Weizenkleie	5 000 000
Roggen	6 600 000—6 900 000	Roggenkleie	4 500 000
Weizenmehl	20 000 000—21 000 000	Fabrikkartoffeln	1 450 000
Roggenm.	11 000 000—12 000 000	Roggenstroh, lose	450 000—500 000
Gerste	5 700 000—6 000 000	„ gepr.	900 000—1 000 000
Braugerste	6 600 000—6 900 000	Heu, lose	500 000—600 000
Hafer	6 900 000—7 200 000	„ gepr.	1 000 000—1 200 000

Lebhafte Nachfrage. — Tendenz: fest.

Posener Viehmarkt vom 5. Dezember 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 30 000 000—32 000 000 M., II. Sorte 24 000 000—25 000 000 M., III. Sorte 17 000 000—20 000 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 30 000 000—32 000 000 M., II. Sorte 26 000 000 bis 28 000 000 M., III. Sorte 22 000 000—24 000 000 M.

II. Schafe: I. Sorte 29 000 000 M., II. Sorte 24 000 000 bis 25 000 000 M., III. Sorte 16 000 000 M.

III. Schweine: I. Sorte 52 000 000—54 000 000 M., II. Sorte 48 000 000 M., III. Sorte 38 000 000—42 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 21 Ochsen, 134 Bullen, 158 Kühe, 227 Kälber, 1220 Schweine, 65 Schafe, 49 Ziegen. — Tendenz: lebhaft; ausgesuchte Ware über Notiz.

Die heutige Ausgabe hat 4 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für den politischen Teil Dr. Wilhelm Loewenthal; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Arbeitsmarkt

Suche sofort zur Vertretung
meines eingezogenen Beamten (4322
jüngeren Inspektor
unter meiner persönlichen Leitung. Polnisch Bedingung. Abschriftl. Zeugnisse und Ansprüche in Roggenzentnern an
v. Bogen, Brzezie, pow. Pleszew.

Zum 1. 4. 1924 gesucht tüchtiger
Schmied und Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug. (4315
Rittergut Wery, Post Drzycim, pow. **Swiecie** (Pommerellen).

Suche zum 1. 4. 1924 einen durchaus zuverlässigen
Kutscher,
der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Baron von Leesen, Trzebiny,
p. **Swiecichowa,** pow. **Leszno.**

Gesucht zum **1. Januar 1924** staatl. geprüfte, evangel.
musik. Hauslehrerin
mit poln. Staatsangehörigkeit zu 3 Kindern von 7—11 Jahr. Meldungen mit Gehaltsforderungen erbeten an (4314
Frau L. Ehlert, Rittergut Wery,
Post **Drzycim,** pow. **Swiecie** (Pommerellen).

Einf. möbliertes Zimmer sucht jüngerer Deutscher per sofort. Gefl. Angebote unter **4334** an die Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtstochter, 18 J., sucht z. **Erlernen d. Haushalts Stellg.** z. 1. Januar n. J. auf Gut. Gefl. Ang. u. **P. 4261** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche.

Apotheker,
diplom., mit besten Referenzen, sucht Dauerposten oder Verwaltung. Zuschriften unt. **„Tüchtig 4304“** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Verkäuferin,
deutsch und polnisch sprechend, sucht per sofort Stellung. Branche gleich. Ang. u. **9962** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Intell. Witwe, alleinsteh., sucht Stelle als **Hausfrau** bei ält. Eheleuten od. alleinstehendem Herrn. Gefl. Ang. u. **H. 4337** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche Stellung für sofort oder später auf Gut als
Hofverwalter oder dergl. Erledige auch die schriftl. Arbeiten, deutsch u. polnisch. Bin 28 Jahre alt, verheiratet, deutsch-evangel. Angeb. unter **B. H. 4221** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ich empfehle sehr tüchtigen, verheirateten Beamten,
evgl., poln. sprechend, 46 Jahre alt. Antritt am 1. 7. 1924. Betreffender eignet sich auch für selbständ. Stellung. Zur näheren Auskunft ist gern bereit **E. Coelle, Kotatka, poczta Biskupice.**

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch, den 5. 12., um 7½ Uhr: **„II. Abend der Tanzkunst“.**
Donnerstag, den 6. 12., um 7½ Uhr: **„Traviata“,** Oper von G. Verdi.
Freitag, den 7. 12., um 7½ Uhr: **„Das Schloß in Czorsztyn“,** Oper von Kurpinski und **„Hochzeit in Ojcowo“,** Ballett. (Abonnement ungültig).
Sonnabend, den 8. 12., nachm.: **„Carmen“,** Oper von Bizet. (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, den 8. 12., abends 7½ Uhr: **„Die Glocken von Corneville“,** Komische Oper von Planquette.
Sonntag, den 9. 12., nachm.: **„Die schöne Helena“,** Komische Oper von Offenbach.
Sonntag, den 9. 12., abends: **„Rigoletto“,** Oper von Verdi.

Welcher gebild., sich einsam fühl., deutsch-evgl. Herr im Alter von 30—40 Jahren evtl. Witwer, möchte wohl zum **Weihnachtsfeste** eine
Familienfeier
mitmachen? Gefl. Off. unt. **G. W. 4328** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Hübsche, junge, gebildete
Dame
von heiterem liebevoll. Wesen, aus gut. Hause, kath., deutsch und polnisch sprechend, kompl. Einrichtung 3 möbl. Zimmer, gute Aussteuer wünscht die Bekanntschaft eines Herren im Alter bis zu 45 J. zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Landwirt, Forstmann od. selbst. Geschäftsmann bevorzugt. Gefl. Off. unt. **G. 4335** a. d. Geschst. d. Bl.
